mittex Betriebsreportage

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **93 (1986)**

Heft 3

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

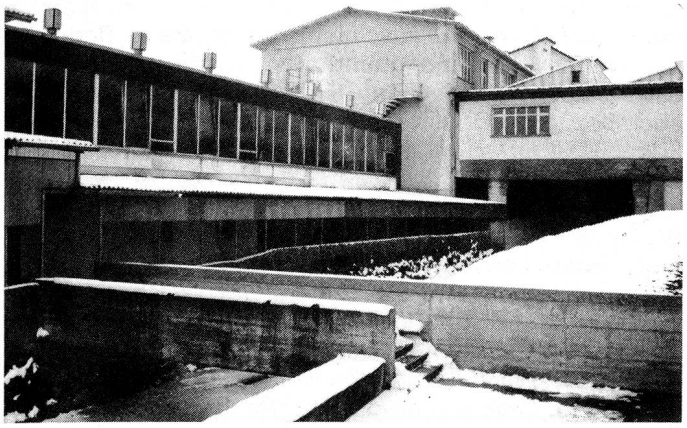
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

mittex Betriebsreportage

C. Beerli AG, Thal: Erste Adresse für die Ostschweizer Stickereiindustrie



Die Fabrikationsgebäude unmittelbar an den Tobelbach angrenzend

Seit Conrad Beerli, 1850 in Thal (St. Gallen) geboren, als Stickereifachmann durch Kauf einer Seidenzwirnerei die Firma C. Beerli gründete, sind 100 Jahre vergangen. Dieses Jubiläum des heute dominierenden Lieferanten für die Ostschweizer Stickereiindustrie war Anlass eines Besuchs im Rahmen unserer Serie «mittex»-Betriebsreportage. Richard Rüetschi, seit 1965 Geschäftsführer und Gesamtleiter der C. Beerli AG, gab uns bereitwilligst Auskunft über Werdegang und heutige Position dieses traditionsreichen, zweistufigen Unternehmens der Zwirnereiindustrie. Ohne den Feierlichkeiten im August zum 100jährigen Jubiläum vorgreifen zu wollen, erscheint es opportun, in der Fachpresse frühzeitig etwas näher auf die Firma einzugehen.

Wechselvolle Geschichte

Eine von Richard Rüetschi in minutiöser Recherche zusammengestellte Chronik zur historischen Entwicklung gibt einen informativen Überblick über ein langes Wegstück ostschweizerischer Industriegeschichte mit dem Schwerpunkt Stickzwirnerei und -färberei. Die Zusammenstellung liest sich nicht nur für den textilindustriell Interessierten recht spannend, sondern zeichnet anhand der zeitlichen Reihenfolge mit Höhenflügen und Zeiten grosser Schwierigkeiten ein Abbild der gesamten Textilindustrie. Aus Platzgründen kann an dieser Stelle nicht auf Details eingegangen werden, doch sollen in Kürze einige wichtige Stationen erwähnt werden. Firmengründer und Oberstleutnant Carl Beerli starb 1909 unerwartet, sein Sohn, Schriftsteller (Pseudonym Hans Hagenbuch) und Genfer NZZ-Korrespondent zeigte kein Interesse, den Platz seines Vaters einzunehmen, so dass Alfred Isenring die Geschäftsführung übertragen wurde. 1912 trat erstmals die Société de la Viscosuisse S.A., Emmenbrücke, als Partner und Lieferant endloser Garne auf den Plan. Die Krisenjahre des Ersten Weltkrieges und der Rückgang der schweizerischen Stickereiexporte führte 1922 zur Zahlungsunfähigkeit der Thaler Firma, sodass die Viscosuisse S.A. einen Teil ihrer Forderungen in eine Minderheitsbeteiligung an Beerli's Erben & Co. umwandelte. Die Krise dauerte bis Mitte der dreissiger Jahre, Emmenbrücke blieb Hauptstütze des Unternehmens. Mitten im Zweiten Weltkrieg, 1943, engagierte sich die Viscosuisse S.A. ein zweites Mal in Thal und übernahm die Aktienmehrheit, das Beerli-Zweigwerk in Pfäffikon wurde verkauft; 1949 schliesslich wurde die Société de la Viscosuisse S.A. Alleinaktionär der C. Beerli AG. In den sechziger Jahren und insbesondere nach dem Eintritt von Richard Rüetschi setzte der Wiederaufstieg der Firma ein. Erreichte man in Thal 1965 mit 65 Arbeitskräften einen Umsatz von 1,8 Mio. Franken, waren es 1985 mit 48 Beschäftigten bereits 13,4 Mio. Franken. Das war nur möglich dank flankierender Manipulations- und Handelsgeschäfte sowie durch Beziehung auswärtiger Betriebe auf Façonbasis. Ende der siebziger Jahre stellte die Viscosuisse die Herstellung von Cellulosefasern ein; damit fand eine jahrzehntelange enge Zusammenarbeit zwischen Lieferant und Abnehmer ihr Ende. Viscose ist aber auch heute nach wie vor hauptsächliches Ausgangsmaterial für die Produkte der C. Beerli AG.

In der Schweiz und im Vorarlberg

Vor drei Jahren wurde die Vorarlberger Zwirnerei C. Faigle KG in Hard übernommen. Dazu hält die Chronik fest: Faigle ist ein Zwilling der C. Beerli AG; ein zweistufiger Betrieb mit Zwirnerei und Färberei, der Viscose-Stickzwirne für die Vorarlberger Stickereiindustrie herstellt. Die beiden Fabriken werden getrennt, aber unter gemeinsamer Leitung geführt. Die Beerli AG arbeitet für die schweizerische Stickereiindustrie, Faigle für den Vorarlberger Markt. Zusammen kamen die beiden Unternehmen 1985 auf einen Umsatz von 20 Mio. Franken (1984: 18 Mio. Franken). In Thal finden 48 Beschäftigte und in Hard 60 Beschäftigte ihr Auskommen.

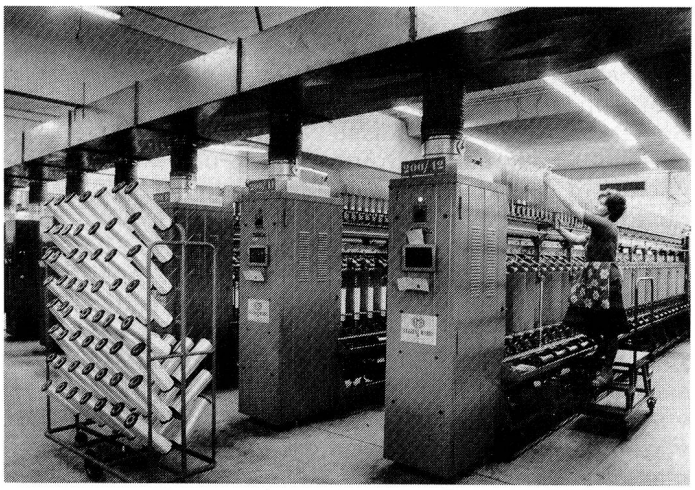
Der Gesamtumsatz splittet sich in die Eigenproduktion der Zwirnerei und Färberei sowie in das Handelsgeschäft auf. Die Eigenproduktion ist weitgehend Viscose, Diversifikationen in Polyester und Polyamid etc. sind fehlgeschlagen. Das dazugekommene Handelsgeschäft umfasst Baumwollstickereigarne sowie Stickböden für die Stickereiindustrie. Neu ist ebenfalls der Verkauf von Viscose-Rohgarnen, ferner werden Kettgarne manipuliert. Unter den Titel Eigenveredlung fallen gezwirnte und gefärbte Viscosegarne.

Eigenfabrikation und à façon

Im letzten Jahr, das ertragsseitig als befriedigend bis gut bezeichnet wird, konnte die C. Beerli AG eine beinahe die eigene Zwirnfabrikation erreichende Menge noch auswärts im Façongeschäft herstellen lassen. Auch der Färbeprozess erfolgte teilweise auswärts, da die eigene Kapazität nicht ausreichte.

Die Produktion bei C. Beerli AG bezifferte sich 1985 auf 330 Tonnen Viscosezwirne und 55 Tonnen Baumwollzwirne. Ferner wurden 36 Tonnen Mehrkopfgarne hergestellt, ein Bereich in dem Beerli 1986 weitere namhafte Zuwachsraten in der Grössenordnung von über 20 Prozent erwartet. Das Stoffgeschäft (Stickböden) wurde im letzten Jahr stark gedrosselt, u.a. da der Markt auf die Dollarbaisse sehr rasche reagierte. Auf Polyester, Lamé und Lurex etc. entfielen weitere 15 Tonnen.

Die jährliche Investitionssumme der C. Beerli AG schwankt je nach Cash-flow zwischen 0,4 und 0,8 Mio. Franken, 1985 wurden 0,8 Mio. Franken eingesetzt, davon nicht ganz die Hälfte für Renovationskosten im Altbau. In den letzten 20 Jahren ist der gesamte Zwirnerei-



Kombinierte Etagen-Ringzwirnmaschinen

Maschinenpark durch die Installation von Zweifach-Kombi-Zwirnmaschinen erneuert worden. Die neue DD-Zwirnmaschinengeneration hält man in Thal für Viscose heute noch für weniger rationell als die kombinierten Einheiten wie sie im Betrieb eingesetzt sind. Praktisch abgeschlossen hat Beerli zudem die Erneuerung der Färberei durch die Installation modernster Zirkulations-Färbemaschinen mit elektronischer Steuerung und elektronischen Dosiergeräten, so dass mit einer Ausnahme keine Strangfärbemaschinen mehr im Einsatz sind. Dieses Programm umfasste allein den Einsatz mehrerer Millionen Franken, so dass der heutige Stand der Färberei als führend für die Ostschweiz bezeichnet werden darf.

Schweizer Qualität

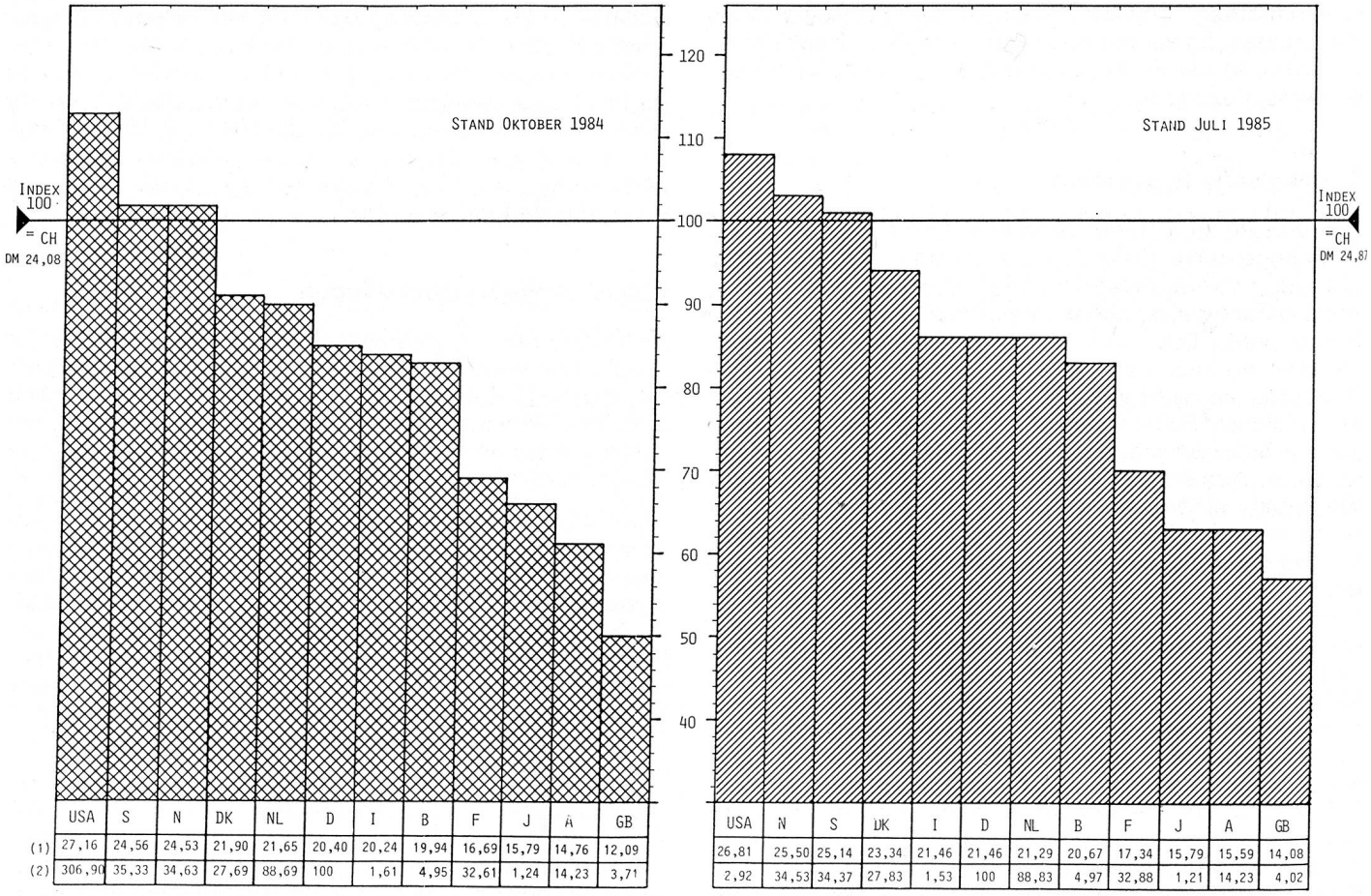
Unser Haupt-Titel zur aktuellen «mittex»-Betriebsreportage drückt die Position des Unternehmens im Markt in mehrfacher Hinsicht aus: nicht nur ist die C. Beerli AG mit weitem Abstand quantitativ wichtigster Lieferant der Ostschweizerischen Stickereiindustrie, sondern auch bezüglich Qualität und Lieferservice weiss sich die Firma zu profilieren. Richard Rüetschi formuliert dies selbst wie folgt:
«Das frühere Handwerk Stickerei wandelt sich auf allen Stufen zur grossgewerblichen, zur industriellen Fabrikation. Expansion auf den Märkten und Mehrbedarf an Grundprodukten sind die Folgen. Der Wettbewerb, der sich aus dieser Situation ergibt, kann nur über Qualität und Service gewonnen werden. Als Lieferant muss es unser oberstes Ziel sein, den Kunden Produkte anzubieten, die im besten Sinn des Wortes Schweizer Qualität besitzen, und ihnen soviel an technischer Unterstützung zukommen zu lassen, dass das Endprodukt ‹Stickerei› allen Wünschen entspricht.»

Peter Schindler

Volkswirtschaft

Entwicklung der Lohnkosten in der Textilindustrie ausgewählter Länder

Betriebswirtschaftliches Institut
der Deutschen Seide- und Samtindustrie GmbH,
Krefeld



	USA	S	N	DK	NL	D	I	B	F	J	A	GB
(1)	27,16	24,56	24,53	21,90	21,65	20,40	20,24	19,94	16,69	15,79	14,76	12,09
(2)	306,90	35,33	34,63	27,69	88,69	100	1,61	4,95	32,61	1,24	14,23	3,71

	USA	N	S	DK	I	D	NL	B	F	J	A	GB
(1)	26,81	25,50	25,14	23,34	21,46	21,46	21,29	20,67	17,34	15,79	15,59	14,08
(2)	2,92	34,53	34,37	27,83	1,53	100	88,83	4,97	32,88	1,21	14,23	4,02

zu (1) = Gesamte Lohnkosten je Arbeiterstunde in DM zu (2) = Devisenkurs = DM für 100 WE

Quelle: AGK-Gesamttextil